

مقياس العمل
مقياس العمل

AL-GHAZĀLĪ

Das
Kriterium
des
Handelns



Abū-Ḥamid Muḥammad al-Ghazālī
Das Kriterium des Handelns

Abū-Ḥamid Muḥammad al-Ghazālī

Das Kriterium des Handelns Mizān al-ʿamal

Aus dem Arabischen übersetzt,
mit einer Einleitung, mit Anmerkungen
und Indices herausgegeben von
ʿAbd-Elṣamad ʿAbd-Elḥamīd Elschazlī

Einbandgestaltung: Peter Lohse, Büttelborn

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Informationen sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2006 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt
Die Herausgabe des Werkes wurde durch
die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-darmstadt.de

ISBN-13: 978-3-534-19039-3

ISBN-10: 3-534-19039-4

„Alle Menschen sind tot außer denen, die das Wissen besitzen;
alle Wissenden sind tot außer denen, die es üben;
alle Handelnden sind tot außer denen, die aufrichtig sind.
Die Aufrichtigen befinden sich in großer Gefahr.“

Der Prophet Muḥammad

Inhalt

Vorwort	11
Zur Umschrift	14
Siglen und Abkürzungen	16
Die Koranübersetzungen und -kommentare	17
Einführung von ‘Abd-Elšamad ‘Abd-Elḥamīd Elschazlī	19
I. Die Bedeutung der vorhandenen Schrift mīzān al-‘amal und ihre Stellung innerhalb des Gesamtwerkes von al-Ghazālī	19
Echtheit des mīzān al-‘amal	20
Handschriften zu mīzān al-‘amal	24
Die Ausgaben des mīzān al-‘amal	25
Übersetzungen	26
II. Die Bedeutung Gh.s für das jüdische Denken	27
Die Werke Gh.s in hebräischer Sprache	28
III. Der Aristotelismus in der islamischen Ethik	32
al-Fārābī, al-‘Āmirī, Avicenna und ibn-Miskawaih über die Glückseligkeit	32
Die Bedeutung der Nikomachischen Ethik für das islamische Denken	41
Die Nikomachische Ethik (EN) in arabischer Übersetzung	53
Die islamischen Aristoteliker und der Islam	55
IV. Zweck und Inhalt des mīzān al-‘amal	59
V. Anmerkungen und Quellenangabe zur Einleitung des Herausgebers	71

Abū-Ḥamid al-Ghazālī. Das Kriterium des Handelns

Einleitung	83
I. Die Nachlässigkeit im Streben nach dem Glück ist eine Torheit	84
II. Die Nachlässigkeit im Streben nach dem Glauben (an den Jüngsten Tag) ist auch eine Torheit	86
III. Der Weg zur Glückseligkeit ist durch Wissen und Handeln möglich	94

IV. Über die Läuterung der Seele, ihre Kräfte und der Unterscheidungsmerkmale in Beispielen und im allgemeinen . . .	97
V. Über das Verhältnis der Seelenkräfte zueinander	104
VI. Über das Verhältnis des Wissens zum Handeln	108
VII. Über den Unterschied zwischen dem Weg der Süfi's zum Wissen und dem der anderen	112
VIII. Über den besten dieser beiden Wege	116
IX. Über die Arten jenes Wissens und Handelns, welche zum Paradies führen	119
X. Über Analogien zur Stellung der Seele zu den mit ihr streitenden Kräften	123
XI. Über die Rangstufen des Kampfes der Seele gegen die Leidenschaft	126
XII. Über die Möglichkeit, die ethische Gesinnung zu ändern	130
XIII. Über die allgemeine Methode, die Charaktereigenschaften zu verändern und mit der Leidenschaft umzugehen	133
XIV. Über die Summe aller Tugenden	136
XV. Ausführliche Darstellung der Wege zur Verbesserung der Charaktereigenschaften	139
XVI. Über die Kardinaltugenden	143
XVII. Über das, was der Tugend der Weisheit und ihren Lastern, List und Dummheit, zugeordnet wird	149
XVIII. Über das, was der Tugend der Tapferkeit zugeordnet wird	151
XIX. Über das, was der Tugend der Enthaltbarkeit und ihren Lastern zugeordnet wird	153
XX. Über die Motive, die zur Suche nach den diesseitigen Gütern veranlassen, und die, die davon abhalten	158
XXI. Über die verschiedenen Arten des Glücks und der Glückseligkeit	163
XXII. Über Ziele und Bedeutung der verschiedenen Arten des Glücks .	169
XXIII. Über lobens- und tadelnswerte Handlungen, die durch das Verlangen nach Nahrung, sexuelle Begierde und Veranlagung zum Zorn hervorgerufen werden	173
XXIV. Über die Bedeutsamkeit der Vernunft, des Wissens und des Lehrens	183
XXV. Über die Notwendigkeit des Lernens, um die Bedeutsamkeit der Vernunft darzutun	187
XXVI. Über die Arten der Vernunft	189
XXVII. Über die Aufgaben des Lernenden und des Lehrers in den religiösen Wissenschaften, die zur Glückseligkeit führen	192
XXVIII. Über die Aufgaben bei der Einnahme von Geldern und deren Erwerb	212
XXIX. Der Weg zur Vermeidung des Kammers im Diesseits	222
XXX. Über die Verbannung der Angst vor dem Tod	226
XXXI. Über das Kennzeichen der ersten Etappe derjenigen, die sich auf den Weg des erhabenen Gottes begeben	231

XXXII. Über den Sinn der Lehrmeinung und der Streit der Menschen darüber	236
Anmerkungen des Übersetzers und Herausgebers	239
Literaturverzeichnis	309
A. Literaturverzeichnis zu der Einleitung des Herausgebers	309
B. Literaturverzeichnis zu den Anmerkungen	311
I. Schriften von al-Ghazālī und Übersetzungen	311
II. Schriften anderer islamischer Denker, sofern sie für den Text von al-Ghazālī relevant sind	312
III. Grundwerke zur islamischen Religion, Kultur, Philosophie und zur arabischen Sprache	313
IV. Sekundärliteratur zu al-Ghazālī, zur islamischen Mystik, Philosophie und Kultur	316
V. Grundwerke und Handbücher zur Philosophie, Theologie und zu anderen Disziplinen	318
VI. Sekundärliteratur zur Philosophie und zu anderen Disziplinen	319
Indices	321
I. Personenregister	321
II. Termini und ihre Anwendungen	322
A. Arabisch-deutsch	322
B. Deutsch-arabisch	343

Vorwort

Die drei Arbeiten: 1. *al-munqid min ad-dalāl* (Der Erretter aus dem Irrtum), 2. *miškāt al-anwār* (Die Nische der Lichter) und 3. das vorhandene Werk *mizān al-ʿamal* (Das Kriterium des Handelns) haben eine Vorgeschichte. Während meiner Lehrtätigkeit an den Universitäten Marburg, Tübingen und Göttingen spürte ich das Verlangen meiner Studenten nach der Lektüre klassischer islamischer Autoren in deutscher Sprache. Diesen Wunsch äußerten auch einige meiner Freunde. Ich fand in Abū-Ḥāmid al-Ghazālī einen geeigneten Autor, insofern seine Schriften, wie die oben erwähnten, in deutscher Sprache bis jetzt unbekannt sind. Außerdem ist seine Auseinandersetzung mit den Philosophen eine interessante Darstellung und bildet einen Gegensatz zu den islamischen Aristotelikern wie Avicenna und al-Fārābī, deren Schriften zum Teil viel früher ins Deutsche übertragen wurden. Gleichzeitig bieten diese Übersetzungen einen Blick in die Religionsphilosophie und Ethik des Islam, wie sie von al-Ghazālī vertreten werden. Seine Meinung gilt in vieler Hinsicht bis heute noch in der islamischen Welt als Argument für den Islam, „ḥuḡḡat al-Islam“.

Lange Sätze, der Nominalstil sowie die Mehrdeutigkeit der ethischen Begriffe, wie „ḥuluq, Charaktereigenschaft, ethische Gesinnung“, „ḥaqq, Recht, Wahrheit“ oder die Auflistung moralischer Begriffe, die der Autor unter den Kardinaltugenden und deren Gegensätze aufgestellt hat (s. D 274 ff.), stellen große Probleme bei der Übersetzung dar. Meine Mitarbeiter(innen), die Germanistik im Hauptfach absolviert hatten, spürten die Härte und die Schwierigkeiten bei der Korrektur meiner Übersetzung. Viel Zeit muß bei der Prüfung der einzelnen Möglichkeiten und Varianten aufgewandt werden, um möglichst den genauen Sinn, den der Autor vertritt, zu übertragen.

Einen herzlichen Dank richte ich an alle, die mich bei meinem Vorhaben unterstützt haben. Besonders danke ich Frau Susanne Schewior-Popp, Marita Giesecke und Dr. phil. Anke Bosse für ihre Mühe und Anstrengungen sowie für ihre Geduld, die sie bei der Korrektur meiner Übersetzung aufbrachten. Frau Dr. Anke Detken gilt mein außerordentlicher Dank für ihre Sorgfalt, Genauigkeit und die vortrefflichen Vorschläge bei der Korrektur meiner Arbeit während ihrer Promotion am Deutschen Seminar der Universität Göttingen. Auch nachdem sie eine Stelle als wissenschaftliche Assistentin angetreten hatte und an ihrer Habilitation arbeitete, hat sie mich weiterhin geduldig unterstützt. Sie wirkte außerdem mit bei der Korrektur meiner Einleitung und dem größten Teil meiner Anmerkungen.

Vielen Dank schulde ich meinem Freund Dr. Gerd Schrammen, Akademischer Rat am Seminar für Romanische Philologie der Universität Göttingen. Er hat einige Kapitel des Textes von al-Ghazālī durchgesehen sowie die zweite Hälfte meiner Anmerkungen zu dem Text des *mizān* korrigiert. Seine Verbesserungsvorschläge, die teils in der Bibliothek des Seminars für Romanische Philologie sowie

bei ihm privat stattfanden, haben dazu beigetragen, Text und Anmerkungen in die bestmögliche Fassung zu bringen.

Es sind bescheidene Arbeiten, jedoch mühselige Tätigkeiten, mit denen ich versuche, diesen großen Denker auf dem Gebiete der Erkenntnistheorie, Mystik und Ethik in deutscher Sprache bekannt zu machen. Ich hoffe damit den Wunsch vieler erfüllt zu haben.

Bei den Anmerkungen habe ich versucht, mich auf die Beiträge zu beschränken, die den Zugang zu dem Text von Gh. erleichtern und neue Informationen und Erkenntnisse hinzufügen, die in den bekannten Nachschlagewerken nicht vorhanden sind. Sie erstrecken sich auf verschiedene Gebiete der Philosophie, der klassischen Philologie, der Geschichte, der arabischen Sprache und Literatur. Der religionsphilosophische und ethische Aspekt bleibt aber dominant. Er bleibt es auch insbesondere bei der Darstellung der geschichtlichen Ereignisse und der Beschreibung der bedeutenden Persönlichkeiten.

Bei der Interpretation koranischer Stellen habe ich mich auf das Wesentliche beschränkt. Meinungsverschiedenheiten unter den islamischen juristischen Schulen und Glaubensrichtungen wurden wenig berücksichtigt, oder es werden nur kurze Hinweise gegeben. Wer weiteren Aufschluß sucht, mag die Stellen bei einem der Kommentatoren, wie ar-Rāzī und anderen, nachschlagen. Für den Nichtfachmann mögen die abgekürzten Kommentare und Hinweise ausreichen. An manchen Stellen habe ich mehr als einen Kommentar benutzt, entweder um eine Meinung zu festigen oder eine Neuigkeit hinzuzufügen.

Ferner habe ich bei dieser wichtigen Arbeit, die mehrere Fachrichtungen berücksichtigt, griechische neben deutsche und arabische Terminologien an den passenden Stellen angegeben.

Das ist besonders für den Fachmann und den Studierenden der Philosophie und der philologischen Wissenschaften eine zusätzliche Hilfe. Es ist ganz gewiß, daß unser Autor die Schriften der griechischen Philosophen, wie Platon und Aristoteles, in den arabischen Übersetzungen gelesen hat, die bereits im neunten Jahrhundert in Umlauf unter den gebildeten Muslimen waren, s. Einleitung, III. Auch wenn sie nicht namentlich erwähnt werden, so sind sie und ihre islamischen Anhänger wie Avicenna, al-Fārābī und andere gemeint. Möglicherweise will Gh. sein Werk nicht an eine bestimmte Epoche anbinden und sich nicht auf diese berühmten Philosophen allein beschränken. Denn das Werk richtet sich – wie der Leser selbst feststellen kann – gegen die Alleinherrschaft der Vernunft in praktischer Hinsicht und gegen den Versuch, die Metaphysik aus der Ethik zu verbannen. Gegen solche Versuche richtet sich der Autor, indem er darauf hinweist, daß beide, Vernunft und Religion, die Quellen für die Moral sind. Die Vernunft kann nicht Gott und seine Offenbarung ersetzen. Das ist das Ziel des Werkes von al-Ghazālī.

Bei der Anwendung von EDV war ich auf die Hilfe der Gesellschaft für Wissenschaftliche Datenverarbeitung in Göttingen (GWDG) angewiesen. Ich danke allen Mitgliedern dieser Gesellschaft, die mich bei der Durchführung meines Plans, sei es bei der Beratung, sei es bei der Benutzung ihrer Geräte unterstützt haben. Mein herzlicher Dank gilt Herrn Professor Dr. Hartmut Koke, der mir bei der Beratung zur Beschaffung von EDV-Geräten behilflich war. Ebenso gilt mein au-

Berordentlicher Dank Herrn Günter Koch, der mich bei der Durchführung meines Arbeitsplans anfänglich auf Geräte der GWDG unterstützte. Unentbehrliche Hilfe leisteten mir Herr Manfred Eyßell, Herr Norbert Weisser und Herr Alī Pilehwar. Für ihren persönlichen Einsatz bei der Lösung von Problemen, die bei der Arbeit an meinem eigenen Gerät aufgetreten sind, danke ich sehr herzlich.

Bei der Erledigung meiner Wünsche auf diesem Gebiet half mir weiter schnell und fachkundig die Fa. IMA in Kassel und Herr Ralf Dittmann, Herr Professor Dr. Rüdiger Lohlker, Dr. Martin Meyer und Wilhelm Habermann. Ihnen allen und den arabischen Fachleuten ‘Abbās Sebeḥī und Herrn ‘Amr Ṣadek gilt mein aufrichtiger Dank. Herrn Dr. Ralf Ohlhof gilt mein herzlicher Dank dafür, daß er zusammen mit mir meine Einleitung zu dem Werk von Gh. gelesen hat, wodurch Druckfehler beseitigt werden konnten. Herzlichen Dank richte ich an die Wissenschaftliche Buchgesellschaft, an die Programmleitung und Herrn Dr. Dirk Palm sowie an das Lektorat und Herrn Dr. Bernd Villhauer für ihre Entscheidung, das Werk von al-Ghazālī zu veröffentlichen, wodurch das kritische Denken al-Ghazālīs besonders dem Leserkreis der WBG vermittelt werden kann. Ebenso danke ich der Herstellungsabteilung der WBG und Frau Myriam Nothacker und Herrn Henning Uhrhan sowie der Setzerei Fa. Satzweise und Herrn Dr. Jean Urban Andres für ihre Geduld und Achtsamkeit bei der Durchführung aller Arbeiten, der Transkription der arabischen Sprache, der griechischen und hebräischen Texte.

Es bleibt die Hoffnung, daß der Leser den höchstmöglichen Nutzen aus meinen Arbeiten zieht.

‘Abd-Elṣamad ‘Abd-Elḥamīd Elschazlī

Göttingen, im August 2004

Zur Umschrift

Die Umschrift der arabischen Wörter und Eigennamen erfolgt nach den von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft ausgearbeiteten Regeln, welche von C. Brockelmann, „Geschichte der arabischen Literatur, Supplementband 1, Leiden 1937, S. 1“ mit folgenden lateinischen Buchstaben wiedergegeben werden. Zwecks einer besseren Bezeichnung der Aussprache habe ich die Buchstaben gelegentlich auch mit Beispielen aus dem Englischen verdeutlicht:

ا	alif	a	im In- und Auslaut durch ' dargestellt. Bei der Verlängerung der Aussprache tritt ein Dehnungszeichen hinzu: ā
ب	bā'	b	wie in Bach, Birke, bunt
ت	tā'	t	wie in Tag, Titel, Turm
ث	thā'	t	wie im Englischen thank
ج	ǧ ĩm	ǧ	wie im Englischen George
ح	hā'	h	stimmloses, tief in der Kehle zusammengepreßtes h
خ	ḫā'	ḫ	wie in Buch
د	dāl	d	wie in Dach, Diele
ذ	ḏāl	ḏ	wie im Englischen that, the
ر	rā'	r	wie in Rolf, Reim
ز	zāy	z	wie in Sand, Sache, Sinn
س	sīn	s	wie im Englischen Sam, Saloon
ش	šīn	š	wie in schmal, Schule
ص	ṣād	ṣ	ein emphatisches, stimmloses s
ض	ḏād	ḏ	ein dumpfes stimmhaftes d
ط	ṭā'	ṭ	ein dumpfes stimmloses t
ظ	ẓā'	ẓ	ein dumpfes stimmhaftes s
ع	'ain	'	eingepreßter, ganz weit hinten gebildeter a-haltiger Kehllaut
غ	ǧain	ǧ	ein stimmhafter, dem Gaumen-r ähnlicher Reibelaut
ف	fā'	f	wie im Deutschen f, ein stimmloser labiodentaler Reibelaut wie in finden, fand
ق	qāf	q	stimmloser Verschlußlaut; ein hinten am Gaumensegel gesprochenes k
ك	kāf	k	wie in Kapitel, Kanne
ل	lām	l	wie in Laut, Lesen
م	mīm	m	wie in malen, Metall
ن	nūn	n	wie in nach, nicht
ه	hā'	h	wie in Hand, Hund
و	wāw	w	wie im Englischen with
ي	yā'	y	wie in jung, Jura